

## WIE KOOPERIERTE DIE DDR MIT AUTOKRATISCHEN REGIMES IN ARGENTINIEN?

Humberto Cedeno–Vásquez

Enrico Seewald

Das „Silberland“ Argentinien ist nach dem „Silberfluss“ Rio de la Plata benannt. Spanier hatten es im 16. Jahrhundert erobert. Seit 1776 war es ein Vizekönigtum mit der Hauptstadt Buenos Aires, das die heutigen Territorien Boliviens, Paraguays und Uruguays mit einschloss. Ein Kongress in Tucuman erklärte am 9. Juli 1816 die Unabhängigkeit der „Vereinigten Staaten von Rio de la Plata“ von Spanien. Argentinien wurde zu einem reichen Land. Sein Lebensstandard lag weit über dem anderer lateinamerikanischer Staaten „und erreichte ein den fortgeschrittensten Nationen Europas vergleichbares Niveau“.<sup>1</sup> Nach der Verfassung von 1853 wurden bis 1930 alle Staatsschefs korrekt gewählt und konnten ungestört amtieren. Dann änderte sich die Situation. Es gab auch autokratische Regimes. Das populärste, der Peronismus, versuchte, „Grundsätze sozialer Verteilungsgerechtigkeit mit den Prinzipien nationalistischer Politik, wirtschaftlicher Unabhängigkeit und außenpolitischer Selbständigkeit zu verknüpfen.“<sup>2</sup> Der Peronismus war zu Beginn des 21. Jahrhunderts „immer noch eine starke politische und ideologische Kraft in Argentinien, vertritt nun aber ein neoliberales, marktwirtschaftliches Konzept.“<sup>3</sup>

Der Namensgeber Juan Domingo Perón wird mehr als vier Jahrzehnte nach seinem Tod noch verehrt, mehr noch seine 22 Jahre vor ihm verstorbene zweite Ehefrau Eva, die als „Evita“ 1978 durch das gleichnamige Musical zu Ruhm gelangte. Der erste westdeutsche Botschafter Hermann Terdenge hielt sie schon zu ihren Lebzeiten für die interessanteste Frau Amerikas.<sup>4</sup> Ihr Ehemann stammte aus einer Kleinstadt der Pampa, er machte Karriere beim Militär. Während der Abordnung zu einem italienischen Regiment Ende der dreißiger Jahre lernte er die dortige Diktatur „kennen und schätzen“. Nach dem Eintrag im ersten großen Konversationslexikon der DDR war der italienische Faschismus ein Vorbild seines späteren autoritären Regimes.<sup>5</sup> Dieser Meinung war auch George Pendle, der Sonderkorrespondent der BBC in Buenos Aires. Er zitierte ein Dokument vom Mai 1943 einer Gruppe von Offizieren, der Perón angehörte. Danach solle Argentinien eine Führungsrolle in Südamerika übernehmen. „Hitlers Kampf in Frieden und Krieg soll unser Leitstern sein.“<sup>6</sup>

Im Juni 1943 übernahm in Buenos Aires das Militär die Macht. Juan Perón wurde Chef der nationalen Arbeitsbehörde. Er baute sie zum Ministerium aus und betrieb eine flexible Politik gegenüber den Gewerkschaften. Im Oktober 1945 wurde er seiner Ämter enthoben und inhaftiert. In der ärmeren Bevölkerung löste dieser Vorgang Unruhe aus.

1 Waldmann, Peter: Der Peronismus 1943–1955. Hamburg 1974, S. 9.

2 Schmidt, Manfred G.: Wörterbuch zur Politik, 3. Auflage. Stuttgart 2010, S. 593.

3 Brockhaus Enzyklopädie, 21. Auflage, Band 21. Leipzig/Mannheim 2006, S. 220.

4 Bericht an das Auswärtige Amt vom 10. März 1952: PAAA, B 11, 63, Bl. 202/203.

5 Meyers Neues Lexikon, Sechster Band. Leipzig 1964, S. 468. Diese These vertraten auch westliche Politologen, vgl. Waldmann: Peronismus, S. 17.

6 Deutsch bei Pendle, George: Die Aera Perón: Europa-Archiv, 11. Jahr, 6./7. Folge, 20. März/5. April 1956, S. 8673–8681.

„Die ihm nahestehenden Gewerkschaften begannen, für einen landesweiten Generalstreik zur Absicherung der sozialen Errungenschaften [...] zu mobilisieren.“<sup>7</sup> Die Regierung veranlasste daraufhin seine Entlassung aus der Haft. Weihnachten heiratete er die Sängerin und Filmschauspielerin Maria Eva Duarte. Mit ihrer Hilfe errang er bei den Präsidentschaftswahlen im folgenden Februar als Kandidat der Arbeiterpartei einen großen Sieg. Am 4. Juni 1946 wurde er Staatspräsident, zwei Tage später folgte die Mitteilung über die Aufnahme von diplomatischen, konsularischen und Handelsbeziehungen zur Sowjetunion.

Die argentinische Regierung hatte im Januar 1944 die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland und Japan abgebrochen und beiden Staaten im März 1945 den Krieg erklärt. Der Kriegszustand mit Deutschland wurde gemäß einem am 12. September 1951 verkündeten Gesetz beendet und damit die Voraussetzung für die Wiederherstellung diplomatischer Beziehungen geschaffen. Am 8. Januar 1952 übergab Hermann Terdenge als erster westdeutscher Botschafter in Buenos Aires Juan Perón das Kreditiv. Im anschließenden Gespräch brachte der Präsident in lebhafter Weise seine Deutschfreundlichkeit zum Ausdruck.<sup>8</sup> Der Botschafter schrieb im Bericht über die „innen- und außenpolitische Gedankenwelt des Präsidenten Perón“ vom 30. Januar von dessen echter persönlicher Sympathie für Deutschland und seiner Bewunderung der deutschen Arbeits- und Organisationskraft.<sup>9</sup> Die Rückgabe des Missionsgebäudes am 7. April 1952 erfolgte durch ihn persönlich in sehr freundlicher Weise. Außenminister und Protokollchef holten den Botschafter in seiner Wohnung ab. „Beim Eintreffen des Botschafters vor dem Botschaftsgebäude spielte eine Musikkapelle der Polizei von Buenos Aires das Deutschlandlied.“ Minister, hohe Beamte, Militär und Polizei nahmen an der Feier teil. Die deutsche Kolonie war stark vertreten. Im Haus hielt Perón eine Ansprache, die vom Rundfunk übertragen wurde. Danach hisste er auf dem Balkon die deutsche und der Botschafter die argentinische Flagge. Nach Terdenoges Bericht habe dieser Vorgang seine und die Stellung der Botschaft politisch und gesellschaftlich sehr gestärkt.<sup>10</sup>

Der Botschafter plädierte mit Schreiben vom 15. März 1953 beim Auswärtigen Amt dafür, dem Präsidenten das Bundesverdienstkreuz zu verleihen. Er sei ein überzeugter Freund Deutschlands und habe „dieser Gesinnung bei allen nur möglichen Gelegenheiten Ausdruck gegeben. Sie geht zurück auf die persönliche Berührung mit seinen deutschen Lehrern auf der Kriegsschule und auf seine persönlichen Eindrücke, die er bei einem kurzen Aufenthalt in Deutschland erhalten hatte.“ Bundespräsident und Bundeskanzler stimmten zu. Die Übergabe der Staatschefs vorbehaltenen Sonderstufe des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland am 26. November geriet zu einem Medienereignis. Das Kabinett, Parlamentarier, hohe Militärs sowie der Oberbürgermeister von Buenos Aires nahmen an der Zeremonie im Weißen Marmorsaal des Regierungsgebäudes teil. Am 4. Dezember 1953 überreichte der Botschafter in der Mission Außenminister Jeronimo Remorino und Wirtschaftsminister Alfredo Gómez Morales das Großkreuz des Bundesverdienstordens.<sup>11</sup> Diese Ehrungen waren symptomatisch für das damalige enge westdeutsch-argentinische Verhältnis. Hermann Terdenge blieb bis Ende 1955 auf seinem Posten in Buenos Aires. Sein Nachfolger war Werner Junker.

Die Beziehungen Argentiniens zur Sowjetunion wurden weiter ausgebaut. Stalin betonte gegenüber dem argentinischen Botschafter Leopoldo Bravo am 7. Februar 1953 in

7 Handbuch der Geschichte Lateinamerikas, Band 3. Stuttgart 1996, S. 924.

8 Telegramm Terdenoges an das Auswärtige Amt: PAAA, B 11, 321, Bl. 49.

9 PAAA, B 11, 63, Bl. 167–171.

10 dpa-Meldung und Bericht Terdenoges vom 7. April 1952: PAAA, B 11, 321, Bl. 52 und 58/59.

11 Die Papiere dazu in: PAAA, B 8, 358.

Moskau das Interesse an wirtschaftlichen Kontakten. Am 5. August 1953 wurde im Goldenen Saal des Außenministeriums in Buenos Aires das entsprechende Abkommen unterzeichnet. Nach der Ansprache von Außenminister Jeronimo Remorino würde die argentinische Regierung damit ihre Absicht bestätigen, mit allen Ländern der Welt „Beziehungen in einem Klima der Eintracht und freien Zusammenarbeit zu pflegen.“<sup>12</sup> Das betraf auch die DDR. Eine ostdeutsche Delegation konnte im Sommer 1954 ein Waren- und Zahlungsabkommen abschließen und in Buenos Aires eine Handelsmission errichten. „Sie betrieb in bescheidenem Maß Marktforschung und vermittelte Geschäfte zwischen Argentinien und der DDR.“<sup>13</sup> Am 19. September 1955 übernahm eine Militärjunta die Macht. Juan Perón verließ das Land kurz nach dem Putsch. Er lebte seit 1960 bei seinem Freund Francisco Franco als Exilant in Spanien und heiratete dort seine Sekretärin Maria Estela Martinez. Die Beziehungen Argentiniens zur DDR blieben unter Peróns Nachfolgern zunächst stabil.

Anfang Oktober 1959 hatte die Handelsvertretung der DDR im großen Saal des Plaza-Hotels in Buenos Aires anlässlich des 10. Jahrestages der Staatsgründung einen Festempfang gegeben, zu dem etwa 380 Gäste erschienen waren. Die sozialistischen Missionen waren vollständig vertreten; es kamen aber auch Angehörige der Handelsabteilungen der britischen, französischen und finnischen Botschaften sowie argentinische Würdenträger. Nach dem Bericht des DDR-Vertreters Sörgel wurde die Mission von der argentinischen Regierung zuvorkommend behandelt.<sup>14</sup> Am 1. September 1960 lief der Dampfer „Freundschaft“ als erstes Schiff aus der DDR den Hafen von Buenos Aires an. Nach Meinung von Willi Kupfers von der Handelsvertretung wären die an Bord ausgerichteten Empfänge „ein großer Erfolg für die DDR“ gewesen.<sup>15</sup> Im nächsten Jahr kam die „Freundschaft“ wieder. Beim Besuch im Juli 1961 hatte sie Touristen an Bord, die sich in der Stadt frei bewegen konnten. Drei von ihnen erschienen unangemeldet bei einem Vereinsessen der Landsmannschaft Berlin-Brandenburg der in Argentinien lebenden Deutschen in einem Restaurant zwanzig Kilometer vom Liegeplatz des Schiffes entfernt. Nach dem Bericht eines Mitarbeiters der westdeutschen Botschaft hätten sie einen sportlichen Eindruck gemacht, aber der Erscheinung nach auch „Vopo-Offiziere“ sein können. Vielleicht habe es sich um Funktionäre gehandelt, die auf den Verein angesetzt gewesen seien. „Der Abend selbst war mit Essen, heiteren Vorträgen sowie Filmen aus Westdeutschland ausgefüllt, so daß sich keine Gelegenheit für politische Gespräche auf breiterer Basis bot.“<sup>16</sup>

Am 15. Juni 1962 informierte Werner Junker das Auswärtige Amt über die Verhaftung von Alfred Michelsohn und Carlos Krotzsch „als Spione des Pankow-Regimes“. Der Botschafter berichtete in der Folge von einem stark antikommunistischen Kurs der Regierung.<sup>17</sup> Ähnliches meldete Kupfers nach Berlin. Am 13. September 1962 durchsuchte die geheime Staatspolizei die Büros und Wohnungen der Mission. Die Mitarbeiter wurden angewiesen, innerhalb von vier Tagen Argentinien zu verlassen. Heinrich Hahn und seine Familie ersuchten und erhielten in der westdeutschen Botschaft Asyl.

---

12 Bericht Terdenges vom 6. August 1953: PAAA, B 11, 1291, Bl. 75.

13 Schönwald, Matthias: Deutschland und Argentinien nach dem Zweiten Weltkrieg. Paderborn 1998, S. 323.

14 Aktenvermerk vom 12. November 1959: PAAA, MfAA, A 3114, Bl. 44/45.

15 Mitteilung vom 16. September 1960 an das Ministerium für Außenhandel und Innerdeutschen Handel in Berlin, ebd., Bl. 41–43.

16 Bericht vom 10. August 1961: PAAA, AV Neues Amt 5494, Botschaft Buenos Aires.

17 PAAA, AV Neues Amt 5504, Botschaft Buenos Aires.

Die übrigen Angehörigen der Mission der DDR verließen das Land auf dem Luftweg.<sup>18</sup> Nach der Notiz im *Neuen Deutschland* hätten „reaktionäre Elemente [...] provokatorische Anschläge gegen Vertretungen sozialistischer Staaten in der Republik Argentinien unternommen, um die Entwicklung normaler Beziehungen mit diesen Staaten zu stören. Die Handelsvertretung der DDR in Buenos Aires sah sich daher veranlaßt, ihre Tätigkeit bis auf weiteres zu suspendieren.“<sup>19</sup>

Auf höchster staatlicher Ebene liefen die ostdeutschen Kontaktbemühungen weiter. Nach den unter einigermaßen demokratischen Bedingungen durchgeführten Wahlen vom 7. Juli 1963 wurde Arturo Umberto Illia Staatspräsident, wie sein Vorgänger Arturo Frondizi galt er als Gegner des Peronismus. Die Leitung des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten der DDR (MfAA) schickte der Protokollabteilung des Staatsrates den Entwurf eines Glückwunschtelegramms mit dem Hinweis, es könne „mit dazu beitragen, die von den reaktionären Vorgängern des jetzigen Präsidenten unterbrochenen Beziehungen zwischen der DDR und Argentinien wieder aufzunehmen.“ Im Wahlkampf wäre Illia unter anderem „für eine unabhängige Außenpolitik Argentiniens aufgetreten.“ Das Begleitschreiben trägt den Vermerk: „Genosse Walter Ulbricht ist einverstanden.“ Er erlaubte sich im Telegramm „der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß sich die Beziehungen zwischen unseren Völkern und Ländern in ihrem gemeinsamen Streben nach Völkerfreundschaft und Frieden entwickeln mögen.“ Eine Antwort erhielt er nicht. Vier Monate später sah es schon besser aus; seine telegrafischen Glückwünsche zum Jahreswechsel 1963/64 wurden von Illia erwidert, ebenso in den beiden folgenden Jahren. Ein Glückwunschtelegramm zum 150. Jahrestag der Verkündung der Unabhängigkeit wurde zwar entworfen, wegen des Staatsstreichs aber nicht mehr abgeschickt.<sup>20</sup> Das Militär hatte unblutig die Macht übernommen. Staatspräsident wurde am 28. Juni 1966 Generalleutnant Juan Carlos Onganía. Die Informationsabteilung des MfAA analysierte die Lage so: „Die Regierung Illia hatte sich durch ihre prinzipienlose, schwankende Politik selbst isoliert und das Land in eine tiefe politische und ökonomische Krise geführt. [...] Die argentinischen Großgrundbesitzer und die Großbourgeoisie sahen in der Errichtung einer Diktatur durch die Armee [...] die einzige Möglichkeit zur Durchsetzung ihrer Interessen.“ Dieser Plan habe die volle Unterstützung der USA wegen deren Globalstrategie gefunden. „Das Ziel besteht in der Eindämmung der progressiven Bewegungen und des Einflusses der kubanischen Revolution in Lateinamerika.“ Die Regierung Onganía verfolge eine reaktionäre Politik. Eine Verbesserung der Beziehungen zu den sozialistischen Ländern sei nicht zu erwarten, die „westdeutsche Alleinvertretungsanmaßung“ werde akzeptiert und das Bonner Engagement in Argentinien verstärke sich. „Angesichts der gegebenen Bedingungen scheint eine positive Änderung der Beziehungen zwischen der DDR und Argentinien zur Zeit nicht möglich.“<sup>21</sup> In der westdeutschen Botschaft in Buenos Aires wurde dieser Fakt ähnlich gesehen. Nach dem Bericht von Botschafter Ernst-Günther Mohr über „Linksextreme Aktivitäten und westliche Gegenmaßnahmen“ vom 14. Juni 1965 „hat die argentinische Regierung unseren Alleinvertretungsanspruch anerkannt und uns bereitwillig bei der Abwehr ostzonaler

---

18 Vermerk vom 25. September 1959 über eine Besprechung im MfAA mit Parteigruppenorganisator Springmann von der Handelsmission: PAAA, MfAA, A 3114, Bl. 15–17.

19 „Neues Deutschland“ vom 18. September 1962, S. 5.

20 Alle Papiere in: BAB, DA 5/12261.

21 Information Nr. 111/XI vom 15. November 1967: BAB, DA 5/8018.

Versuche um Anerkennung oder Aufnahme in internationale Organisationen geholfen.“<sup>22</sup> Außenminister Eduardo Francisco McLaughlin bestätigte diese Haltung noch Ende 1972 gegenüber Botschafter Horst-Krafft Robert.<sup>23</sup>

Der Sieg von Héctor José Cámpora bei den Wahlen im März und April 1973 brachte den Peronismus zurück an die Macht. Bei der Amtseinführung sollten auch Kuba und die DDR vertreten sein. Die westdeutsche Botschaft in Buenos Aires hatte deswegen schon interveniert und mitgeteilt bekommen, der Empfang von ostdeutschen Delegierten wäre nicht mit der Aufnahme diplomatischer Beziehungen verbunden.<sup>24</sup> Die für die Regierung der DDR bestimmte Einladung übermittelte die argentinischen Botschaft in Prag der dortigen ostdeutschen Mission mit Verbalnote vom 16. Mai 1973.<sup>25</sup> Nach der vom MfAA und der Abteilung für Internationale Verbindungen des Zentralkomitees der SED gemeinsam erstellten Vorlage für das Politbüro würde die „Teilnahme einer offiziellen Delegation der DDR an der Amtseinführung des neuen Präsidenten [...] wesentlich zur Beschleunigung des Prozesses der Herstellung normaler völkerrechtlicher Beziehungen zwischen der DDR und der Republik Argentinien beitragen“ und im Zusammenwirken mit anderen sozialistischen Staaten konstruktive Ansätze in der Außenpolitik Argentinien fördern. Die Vorlage wurde am 18. Mai 1973 vom Politbüro im Umlaufverfahren bestätigt. Der Delegation unter Leitung des stellvertretenden Ministerratsvorsitzenden Gerhard Weiss gehörten noch Harry Spindler, der Botschafter in Chile, und Siegfried Körner, Sektionsleiter in der Lateinamerika-Abteilung des MfAA, an.<sup>26</sup> Sie sollte die DDR bei den Feierlichkeiten repräsentieren, eine Grußbotschaft des Staatsratsvorsitzenden überbringen und die Aufnahme diplomatischer Beziehungen vereinbaren. „Die Delegation nutzt in geeigneter Weise die Anwesenheit hoher Vertreter lateinamerikanischer Staaten, um [...] den Prozeß der Entscheidung der Regierungen dieser Staaten zur Herstellung diplomatischer Beziehungen mit der DDR zu beeinflussen. In den Gesprächen mit den argentinischen Repräsentanten und Vertretern anderer Staaten informiert die Delegation über die sozialpolitische und ökonomische Entwicklung in der DDR und ihre auf die Festigung des Friedens gerichtete konstruktive Außenpolitik. Sie betont die Übereinstimmung der DDR mit dem Streben der Völker Lateinamerikas nach demokratischer Erneuerung, sozialem Fortschritt und nationaler Unabhängigkeit. Die Delegation informiert sich über die politische und wirtschaftliche Situation im Lande und die zukünftige Politik der neuen Regierung. [...] Möglichkeiten des Auftretens in argentinischen Massenmedien sind zu nutzen.“<sup>27</sup> Gerhard Weiss war „bevollmächtigt, Verhandlungen über die Herstellung diplomatischer Beziehungen zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Republik Argentinien zu führen und eine entsprechende Vereinbarung im Namen der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik zu unterzeichnen.“<sup>28</sup> Walter Ulbricht bekräftigte in seinem Glückwunschsreiben „die Bereitschaft der Deutschen Demokratischen Republik, diplomatische Bezie-

22 PAAA, B 33, 386.

23 Drahtbericht vom 27. Dezember 1972: PAAA, AV Neues Amt 5503, Botschaft Buenos Aires.

24 Drahtbericht vom 16. Mai 1973, ebd.

25 Original und Übersetzung: PAAA, MfAA, C 3374, Abteilung Lateinamerika, Materialien über die Reisen offizieller Delegationen der DDR zur Amtseinführung der argentinischen Präsidenten Héctor José Cámpora und Juan Domingo Perón Mai bzw. Oktober 1973, Bl. 35/36.

26 BAB, SAPMO, DY 30/J IV 2/2A 1683 (45788), Bl. 6 und 1684 (45789), Bl. 105–108.

27 Direktive vom 17. Mai 1973: PAAA, MfAA, C 3374, Bl. 19–21.

28 Vollmacht von Willi Stoph vom 18. Mai 1973: PAAA, MfAA, C 3378, Abteilung Lateinamerika, Briefe, Berichte und Vollmachten zur Kontaktaufnahme und Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der DDR und Argentinien 1970–1973, Bl. 15.

hungen mit der Republik Argentinien aufzunehmen und diese Beziehungen zum beiderseitigen Nutzen zu entwickeln.“ Die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen sollte zum baldmöglichsten Zeitpunkt vereinbart werden. Weiss sei dazu ermächtigt. „Ich bin gewiß, daß sich zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Republik Argentinien eine neue Etappe friedlicher Zusammenarbeit zum Wohle unserer beiden Völker eröffnet.“<sup>29</sup>

Gerhard Weiss sprach am 27. Mai 1973 im Regierungspalast von Buenos Aires zunächst mit Außenminister Juan Carlos Puig. Er dankte für die Einladung, legte die sozialpolitische und ökonomische Entwicklung der DDR dar, übergab eine Kopie des Glückwunschschrifts „und erläuterte die Notwendigkeit und Bereitschaft der DDR zur Aufnahme normaler diplomatischer Beziehungen zwischen den beiden Staaten.“ Der Minister bezeichnete die Teilnahme der Delegation als Beginn „normaler Beziehungen zwischen der Republik Argentinien und der DDR.“ Seine Regierung sei für die Aufnahme voller diplomatischer Beziehungen, bitte jedoch um etwas Geduld, weil erst die Beziehungen zu Kuba normalisiert werden müssten. „Die Aufnahme der Beziehungen zur DDR würde sofort danach folgen.“ Weiss schlug dazu eine gemeinsame Erklärung vor, das Weitere solle Spindler erledigen. Puig war damit einverstanden. Weiss werde eine Antwort im Gespräch mit Campora erhalten.<sup>30</sup> Bei diesem Treffen im Amtszimmer des Präsidenten bedankte sich Weiss im Namen des Staatsrates und der Regierung der DDR für die Einladung und übergab das Glückwunschschrift. Dann erläuterte er die Außenpolitik der DDR „und hob die Notwendigkeit der Herstellung diplomatischer Beziehungen auch mit der Republik Argentinien hervor.“ Cámpora dankte für die Grußbotschaft und gab seiner Freude über die Anwesenheit der ostdeutschen Delegation Ausdruck. Diplomatische Beziehungen sollten in Kürze hergestellt werden. Weiss dankte dafür und „wünschte dem Präsidenten Gesundheit und Erfolge in seinem hohen verantwortungsvollen Amt.“<sup>31</sup> In einer am folgenden Tag im selben Raum von Weiss und Puig unterzeichneten gemeinsamen Erklärung wird im Sinne einer Normalisierung des bilateralen Verhältnisses der unwiderrufliche Wille zum Ausdruck gebracht, „diplomatische Beziehungen herzustellen.“ Die dazu erforderlichen Verhandlungen würden in Kürze durchgeführt.<sup>32</sup> Weiss schrieb in seinem Reisebericht vom 29. Mai 1973, die Direktive sei erfüllt worden.<sup>33</sup>

Héctor Campora dankte Walter Ulbricht mit Schreiben vom 30. Mai 1973 für die Grüße und Glückwünsche und fügte hinzu, der eindrucksvolle Wahlsieg habe auf der Verehrung seines Volkes für Perón beruht „und war die einzige Ursache für diesen Erfolg.“ Seine Regierung werde mit allen Staaten der Erde Beziehungen aufnehmen.<sup>34</sup> Horst-Krafft Robert schrieb dem Auswärtigen Amt am selben Tag, die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Kuba, Nordkorea, Nordvietnam und der DDR wäre politischer „Nachholebedarf“ und keine „generelle Wendung in der argentinischen Außenpolitik.“<sup>35</sup> Nach der von Harry Spindler und Juan Carlos Puig am 25. Juni in Buenos Aires unterzeichneten gemeinsamen Erklärung hätten beide Regierungen beschlossen, „mit

29 Durchschlag: PAAA, MfAA, C 3374, Bl. 26–27.

30 Gesprächsvermerk von Harry Spindler vom 27. Mai 1973, ebd., Bl. 28/29.

31 Gesprächsvermerk von Dolmetscher Horst Geißler vom 1. Juni 1973, ebd., Bl. 32–34.

32 Die für die DDR bestimmten Originale: PAAA, MfAA, C 3378, Bl. 16 und 17. Die deutschsprachige Ausfertigung ist wiedergegeben in: Dokumente zur Außenpolitik der DDR, Band XXI, 1. Halbband. Berlin 1976, S. 510. Dieses Dokument wurde im „Neuen Deutschland“ vom 29. Mai 1973 auf der ersten Seite veröffentlicht.

33 PAAA, MfAA, C 3374, Bl. 11–18.

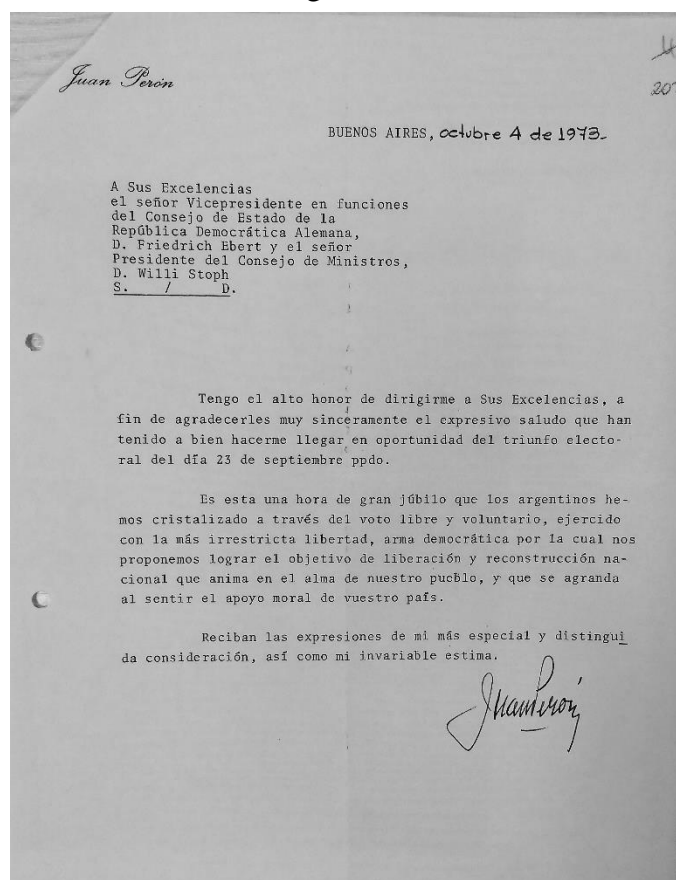
34 PAAA, MfAA, C 3385, Abteilung Lateinamerika, Austausch von Staatstelegrammen zwischen den Repräsentanten der DDR und Argentinien 1972–1979, Bl. 113.

35 Bericht Nr. 859 vom 30. Mai 1973: PAAA, AV Neues Amt 5503, Botschaft Buenos Aires.

Wirkung vom 25. Juni 1973 diplomatische Beziehungen auf Botschafterebene aufzunehmen und Botschafter auszutauschen.“<sup>36</sup> Einen Hinweis auf die formelle Anerkennung der DDR durch Argentinien enthält das Dokument nicht. Dafür wurde vom argentinischen Außenministerium zeitgleich eine Erklärung der Regierung veröffentlicht, wonach die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen ihre Haltung zur „Frage der deutschen Nation in keiner Weise präjudiziert.“ Nach Meinung Roberts sei die argentinische Regierung mit der Veröffentlichung beider Texte den bundesdeutschen Wünschen sehr weit entgegengekommen.<sup>37</sup> Die zweite Erklärung wurde in der DDR natürlich nicht publiziert!

Die Akkreditierung des ersten Botschafters der DDR verzögerte sich wegen des Todes von Walter Ulbricht und des Machtwechsels in Argentinien. Héctor Cámpora erklärte am 13. Juli 1973 seinen Rücktritt vom Präsidentenamt, und Raúl Alberto Lastiri übernahm interimistisch die Leitung des Staates. Am selben Tag hatte der Ministerrat der DDR beschlossen, dem Staatsratsvorsitzenden die Ernennung von Günter Blum zum Botschafter in Argentinien vorzuschlagen. Der gebürtige Berliner hatte eine landwirtschaftliche Laufbahn absolviert und war wissenschaftlicher Berater im MfAA.<sup>38</sup> Nach Erteilung des Agréments unterzeichnete der amtierende stellvertretende Staatsratsvorsitzende Friedrich Ebert am 10. September das Beglaubigungsschreiben. Die Volkammer der DDR wählte am 3. Oktober den bisherigen Ministerpräsidenten Willi Stoph zum Staatsratsvorsitzenden. Er unterschrieb am folgenden Tag in seiner neuen Funktion ein neues Kreditiv für Günter Blum.<sup>39</sup>

Botschaftsrat Horst Krause von der Botschaft in Santiago de Chile hatte die Mission der DDR in Buenos Aires am 16. August 1973 als Geschäftsträger ad interim eröffnet. Er gab am 8. Oktober im Plaza-Hotel anlässlich des 24. Staatsgründungsjubiläums einen Empfang. Seiner Einladung folgten etwa 200 Gäste, meist hohe Funktionäre der kommunistischen Partei, aber auch Protokollchef Pablo del Pino und der Leiter der Westeuropa-Abteilung im Außenministerium, Jorge Robbio Campos, sowie zahlreiche Diplomaten. Juan und Maria Perón hatten sich telegrafisch für die Einladung bedankt, aber nicht teilgenommen. Es war der 78. Geburtstag des Generals. Das



*Dankschreiben von Juan Peron vom 4. Oktober 1973 für die Glückwünsche aus der DDR zu seiner Wahl. Quelle: Bundesarchiv Berlin.*

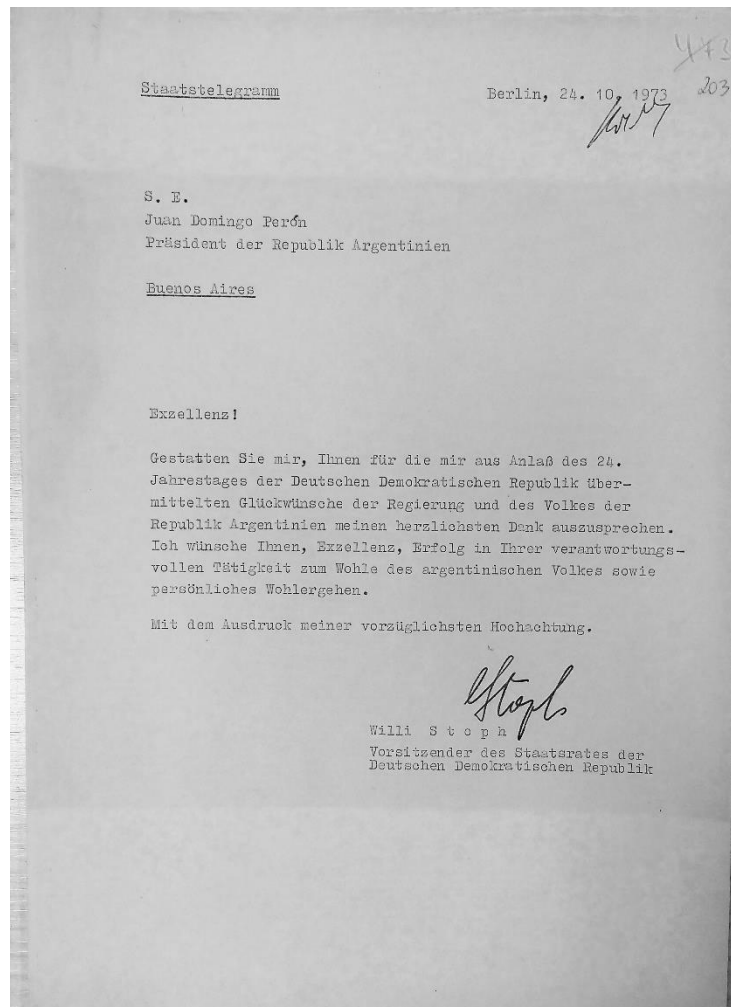
<sup>36</sup> Dokumente zur Außenpolitik der DDR, Band XXI, 1. Halbband, S. 510/511.

<sup>37</sup> Drahtbericht vom 25. Juni 1973: PAAA, AV Neues Amt 5504, Botschaft Buenos Aires.

<sup>38</sup> Kurzbiografie: PAAA, MfAA, C 3378, Bl. 10.

<sup>39</sup> BAB, DA 5/12519.

war in der Mission der DDR nicht bekannt gewesen. Horst Krause wertete die Veranstaltung dennoch als Erfolg. „Es gelang, weitere Kontakte zu anwesenden Vertretern des politischen, kulturellen und ökonomischen Lebens zu knüpfen und breitere Kreise zumindest auf die Präsenz der DDR aufmerksam zu machen.“<sup>40</sup> Raúl Lastiri gratulierte Willi Stoph zum „Nationalfeiertag des befreundeten Landes“ am folgenden Tag telegrafisch.<sup>41</sup> Günter Blum übergab dem Interimspräsidenten am nächsten Tag das Beglaubigungsschreiben und zeigte seine Akkreditierung per Zirkularnote in spanischer Sprache seinen Amtskollegen an. Er wünsche gute offizielle und persönliche Beziehungen zwischen den diplomatischen Missionen zum Wohl der von ihnen vertretenen Völker. Dieses Dokument erhielt auch der andere deutsche Botschafter in Buenos Aires. Er antwortete in deutscher Sprache und betonte seinen Wunsch, „die offiziellen und persönlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Diplomatischen Missionen zum Wohle des von uns vertretenen Volkes zu entwickeln und zu vertiefen.“<sup>42</sup>



Quelle: Bundesarchiv Berlin

Präsident Hector Cámpora hatte im Juni 1973 Juan Perón zurück nach Argentinien geholt, der am 23. September 1973 im ersten Wahlgang der Präsidentschaftswahlen über 60 Prozent der Stimmen erhielt. Zwei Tage später übermittelten Friedrich Ebert und Willi Stoph im „Namen des Staatsrates, des Ministerrates und des Volkes der Deutschen Demokratischen Republik“ Perón telegrafisch aufrichtige Glückwünsche zur Wahl. Das Votum sei „Ausdruck des machtvollen Strebens des argentinischen Volkes nach Demokratie, sozialem Fortschritt und wahrer nationaler Unabhängigkeit.“<sup>43</sup> Perón dankte am 4. Oktober 1973 brieflich aufrichtigst für die Glückwünsche. Argentinien habe sich durch die in größter Freiheit erfolgte eigene Willensäußerung eine demokratische Waffe geschaffen, „mit deren Hilfe wir die Sehnsucht nach Befreiung und nationalen Wiederaufbau erfüllen wollen, die unser Volk beseelt, das darin noch bestärkt wird durch das Gefühl der moralischen Unterstützung Ihres Landes.“<sup>44</sup>

40 Aktenvermerk vom 10. Oktober 1973: PAAA, MfAA, C 3391, Abteilung Lateinamerika, Gesprächsvermerke von Diplomaten der DDR mit offiziellen Vertretern von staatlichen Dienststellen und Parteien in Argentinien 1973–1978, Bl. 106–108.

41 BAB, DA 5/12519.

42 PAAA, AV Neues Amt 5504, Botschaft Buenos Aires.

43 BAB, DA 5/12261.

44 BAB, DA 5/12519 (siehe Abbildung).



Auf Einladung der argentinischen Regierung nahm eine Delegation der DDR an der Amtseinführung teil, der unter Leitung des Volkskammerpräsidenten und stellvertretenden Staatschefs Gerald Götting der stellvertretende Außenminister Ernst Scholz, Botschafter Günter Blum und Sektionsleiter Siegfried Körner angehörten. Ihre Direktive lautete ähnlich wie die für die Delegation im Mai, mit Ausnahme des Auftrags der Herstellung diplomatischer Beziehungen. Nach dem Reisebericht habe sie Peron mit betonter Freundlichkeit begrüßt und erklärt, dass er schon immer eine Liebe zu Deutschland habe und die stürmische Entwicklung in beiden deutschen Staaten nach dem Krieg bewundere. Argentinien sei an freundschaftlichen Beziehungen und fruchtbringender Zusammenarbeit mit der DDR interessiert. Für die Feierlichkeiten habe es strenge Sicherheitsvorkehrungen gegeben. Selbst bei dem vom Präsidenten für die ranghöchsten Delegationsleiter gegebenen Essen wären die Wachen mit Maschinenpistolen ausgerüstet gewesen.<sup>45</sup> Nach der Notiz im *Neuen Deutschland* zum Gespräch habe Perón seine Bewunderung für die in der DDR während der vergangenen Jahre erreichten Errungenschaften zum Ausdruck gebracht.<sup>46</sup> Die Bundesregierung hatte auf die Entsendung einer Delegation zu den Feierlichkeiten verzichtet und sich von Botschafter Horst-Krafft Robert „in besonderer Mission“ vertreten lassen. Er berichtete dem Auswärtigen Amt von ungezwungenen und freundlichen Kontakten mit den ostdeutschen Delegierten bei den Veranstaltungen. Gerald Götting wäre auch der Meinung gewesen, „daß es eine wichtige Aufgabe beider deutscher Staaten sei, das gemeinsame deutsche Kulturgut zu bewahren und zu pflegen.“ Der die Delegation der DDR betreuende argentinische Ehrenbegleiter habe sich zuvor mit der westdeutschen Botschaft abgestimmt.<sup>47</sup>

Mit der Eröffnung der argentinischen Botschaft in Ost-Berlin war Botschaftsrat Hector Carlos José Sainz Ballesteros beauftragt worden.<sup>48</sup> Der Ministerrat der DDR erteilte am 22. November 1973 das Agrément für Osvaldo Guillermo Garcia Pineiro als Botschafter. Juan Perón unterzeichnete am 30. Januar 1974 in Buenos Aires das an den „Grande y Buen Amigo“ Willi Stoph gerichtete Beglaubigungsschreiben für ihn „zur Ausübung der Funktionen eines Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafters beim Vorsitzenden des Staatsrates“. Diese Formulierung ist ungewöhnlich, weil Missionschefs normalerweise für das Land zuständig sind und nicht für das Staatsoberhaupt. Das Protokoll der DDR sah darüber hinweg und bezeichnete Pineiro durchweg als „Botschafter in der DDR“. Nach den Worten seiner Ansprache bei der Akkreditierung am 28. Februar 1974 komme er „mit aufgeschlossenem Geist und Sinn“ für die Erfahrungen seines Gastlandes. Ihm obliege „die Verantwortung, eine offizielle Freundschaft zwischen beiden Regierungen und ihren Völkern“ zu beginnen; darin werde die Botschaft ihr ganzes Interesse legen. „Ich rufe Gottes Hilfe an, damit meine Mitarbeiter und ich diese Rolle historischer Erwartung in den Beziehungen zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Republik Argentinien gewissenhaft erfüllen können.“<sup>49</sup>

Juan Perón starb am 1. Juli 1974 in seiner Residenz in Olivos bei Buenos Aires. Seine Witwe wurde gemäß Verfassung Staatschefin. Am nächsten Tag unterschrieben Erich Honecker als Erster Sekretär des Zentralkomitees der SED sowie Staatsratsvorsitzender

---

45 PAAA, MfAA, C 3374, Bl. 1–5.

46 „Neues Deutschland“ vom 14. Oktober 1973, S. 2.

47 Kreditiv vom 11. und Bericht vom 15. Oktober 1973: PAAA, AV Neues Amt 5503, Botschaft Buenos Aires.

48 Übersetzung des Telegramms des argentinischen Außenministers Alberto Vignes an seinen ostdeutschen Amtskollegen Otto Winzer vom 23. Oktober 1973: PAAA, MfAA, C 3378, Bl. 4.

49 Die Papiere dazu in: BAB, DA 5/12519.

Willi Stoph und Ministerpräsident Horst Sindermann in der Politbürositzung das Kondolenztelegramm an Maria Perón. Darin sprachen sie „im Namen des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, des Staatsrates, des Ministerrates und des Volkes der Deutschen Demokratischen Republik sowie in unserem eigenen Namen unser aufrichtiges Beileid aus. Mit Juan Domingo Perón verliert das argentinische Volk einen bedeutenden Staatsmann, dessen Wirken der Festigung der nationalen Unabhängigkeit seines Vaterlandes, dem sozialen Fortschritt und der friedlichen internationalen Zusammenarbeit gewidmet war.“ Es wird der Überzeugung Ausdruck gegeben, dass die unter seiner Präsidentschaft begonnene erfolgreiche Entwicklung der Beziehungen zwischen der DDR und Argentinien „ihre Fortsetzung findet.“ Das *Neue Deutschland* veröffentlichte das Telegramm im Wortlaut am nächsten Tag auf der ersten Seite. Am selben Tag trugen sich Willi Stoph und andere hohe Staats- und Parteifunktionäre in das in der argentinischen Botschaft in Ost-Berlin ausliegende Kondolenzbuch ein. „Die Repräsentanten der DDR verharrten eine Minute in ehrendem Gedenken vor dem mit Trauerflor umrahmten Bildnis des bedeutenden argentinischen Staatsmannes.“ Günter Blum hatte an der Totenmesse für den Verstorbenen in der Kathedrale von Buenos Aires teilgenommen und an dessen Bahre im Namen der Signatüre des Kondolenztelegramms einen Kranz niedergelegt. Der Botschafter nahm am folgenden Tag zusammen mit dem Diplomatischen Corps an der Trauersitzung der beiden Kammern des argentinischen Parlaments teil.<sup>50</sup> Bundespräsident Walter Scheel und Bundeskanzler Helmut Schmidt hatten der Witwe ebenfalls telegrafisch kondoliert.<sup>51</sup> Staatsminister Hans-Jürgen Wischnewski vertrat die Bundesrepublik bei den Trauerfeierlichkeiten. Nach dem Resümee der westdeutschen Botschaft zeigten sie „noch einmal die große Verehrung des argentinischen Volkes für den Präsidenten. Die Witwe und Nachfolgerin des Verstorbenen konnte sich durch ihr würdiges und bestimmtes Auftreten Achtung und Ansehen verschaffen.“<sup>52</sup>

Die Botschaft der DDR in Buenos Aires trat stark anlässlich des 25. Jahrestages der DDR-Staatsgründung in Erscheinung. Eine Feierstunde am 24. September 1974 wurde von einem Trio des Gewandhausorchesters Leipzig und der Sängerin Sieglinde Großmann künstlerisch ausgestaltet. Der Botschafter betonte in seiner Ansprache, dass die DDR zu den zehn ersten Industrienationen der Welt gehöre. Am 6. Oktober 1974 gab er den Empfang für das offizielle Argentinien und das Diplomatische Corps. Sechs westliche Missionschefs folgten der Einladung. Horst-Krafft Robert besuchte für etwa 20 Minuten die Veranstaltung „und brachte dem Gastgeber gegenüber die Hoffnung zum Ausdruck, daß die Zukunft eine Entwicklung bringen möge, die allen Deutschen in Deutschland die Möglichkeit gebe, immer näher aneinander zu rücken.“ Tags darauf stellte Günter Blum in einer Rundfunkansprache die DDR als natürlichen Verbündeten der Dritten Welt dar. Nach Roberts Bericht hätten die Veranstaltungen in der Ortspresse ein freundliches Echo gefunden. Die Begegnung der beiden deutschen Missionschefs wäre auch im Bild festgehalten worden. „Anlaß für eine Änderung unserer Haltung und unseres Auftretens in der Öffentlichkeit besteht nicht.“<sup>53</sup>

Allmählich wurden die ökonomischen Beziehungen zur DDR ausgebaut. Günter Blum resümierte nach einem Gespräch mit Wirtschaftsminister Gomez Morales am 3. März 1975 Argentinien „gegenwärtige konzeptionslose Wirtschaftspolitik, die sich in der

50 „Neues Deutschland“ vom 4. Juli 1974, S. 1 und vom 5. Juli 1974, S. 7.

51 Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Bulletin Nr. 82 vom 5. Juli 1974, S. 832.

52 Bericht vom 15. Juli 1974: PAAA, AV Neues Amt 5503, Botschaft Buenos Aires.

53 Bericht Nr. 1625 vom 17. Oktober 1974: PAAA, AV Neues Amt 5504, Botschaft Buenos Aires.

Lösung von Tagesaufgaben erschöpft.“<sup>54</sup> Am 30. Mai 1975 unterschrieben Außenhandelsminister Horst Sölle und Botschafter Oswaldo Garcia Pineiro in Berlin das Handelsabkommen. Es fand mit „seiner Unterzeichnung provisorisch Anwendung und tritt zu dem Zeitpunkt in Kraft, an dem beide Seiten einander davon Mitteilung machen, daß sie es in Übereinstimmung mit ihren gültigen Rechtsvorschriften gebilligt haben.“<sup>55</sup> Das war erst am 28. März 1977. Der Abschluss eines Kulturabkommens verzögerte sich auch. Die DDR unterstützte argentinische Hochschulen allerdings schon vorher finanziell. Der Unterstaatssekretär für Universitätsangelegenheiten im Bildungsministerium, Jorge Aguilera, hatte Ende 1975 dankend einen 10-Millionen-Dollar-Kredit der DDR für Unterrichtsmittel angenommen. Nach seiner Meinung war das Universitätssystem Argentiniens zu sehr nach dem Vorbild der USA organisiert.<sup>56</sup>

Anfang 1976 verdichteten sich Gerüchte über einen Putsch gegen die Präsidentin. Ihre Regierung wurde wegen blutiger Kämpfe zwischen linksperonistischen Montoneros und rechtsperonistischen Kräften destabilisiert. Darüber berichteten auch die DDR-Diplomaten.<sup>57</sup> Maria Perón wurde am 24. März 1976 vom Militär unter Führung von Jorge Rafael Videla gestürzt. Willi Stoph empfing zwei Tage später Oswaldo Guillermo Garcia Pineiro zum Abschiedsbesuch. Nach Notizen des Protokolls dazu wäre Pineiro „ein typischer bürgerlicher Karrierediplomat“ und habe als Botschafter in der DDR „kaum politische Initiativen zum Ausbau der Beziehungen“ entwickelt. Für die Übermittlung persönlicher Grüße gebe es in Argentinien keinen Partner, weil die Führung ein Militärtriumvirat ausüben würde. Das Abberufungsschreiben unterzeichnete Videla erst am 28. September 1976. Am selben Tag vollzog er das Kreditiv für Ruben Antonio Vela als neuem Botschafter. Er betonte im Gespräch mit dem Staatsratsvorsitzenden nach der Akkreditierung am 11. Oktober 1976, „daß er als Freund und Bewunderer der DDR nach Berlin gekommen sei. [...] Im Aufbrechen versicherte der Botschafter dem Genossen Stoph noch einmal nachdrücklich, daß er als ein aufrechter Freund der DDR hierher gekommen sei und in diesem Sinne arbeiten werde.“<sup>58</sup>

Der Militärputsch vom März 1976 hatte die politische Instabilität in Argentinien beendet. Die Regierung fand deswegen anfangs Sympathie bei einem Teil der Bevölkerung. Sogar renommierte Schriftsteller wie Ernesto Sábato und Jorge Luis Borges trafen sich mit Jorge Videla.<sup>59</sup> Später distanzierten sie sich wegen der großen Zahl politischer Morde von der Diktatur. Die Führung der DDR differenzierte beim Ausbau der Kontakte zu Lateinamerika zwischen den verschiedenen Ländern. So wurden die diplomatischen Beziehungen zu Chile nach dem Putsch von 1973 abgebrochen, Argentinien hingegen anders behandelt.<sup>60</sup> Die DDR-Presse übernahm beispielsweise keine Meldungen westlicher Agenturen über Menschenrechtsverletzungen dort. Günter Blum wies am 3. Februar 1977 bei einem Mittagessen in seiner Residenz für den Generalsekretär der Präsidialkanzlei, Brigadegeneral José Villareal, darauf hin und betonte das Interesse der DDR „an einer allseitigen Entwicklung der Beziehungen mit Argentinien. Daran habe

54 Gesprächsvermerke: PAAA, MfAA C 3391, Bl. 93–95.

55 Dokumente zur Außenpolitik der DDR 1975, Band XXIII, 1. Halbband. Berlin 1979, S. 489–493.

56 Vermerk von Botschaftssekretär Günther Hempel vom 15. Dezember 1975 über das fünf Tage zuvor stattgefundenen Gespräch: PAAA, MfAA, C 3391, Bl. 89/90.

57 Gesprächsvermerke, ebd., Bl. 82–88.

58 Alles in: BAB, DA 5/12520.

59 Vgl. Barboza, Walter: Borges, el peronismo y la dictadura. v. 12.2014, (05.07.2017) <https://eloficiodeescribir.blogspot.de/>

60 Siehe dazu die Aktennotizen von Günter Blum über seine Gespräche mit Wirtschaftspolitikern am 16. und 23. August sowie 10. Dezember 1976: PAAA, MfAA, C 3391, Bl. 70–77.

sich auch nach dem 24.3.76 nichts geändert.“<sup>61</sup> In Berlin fand im Sommer die 1. Tagung der Gemischten Regierungskommission unter Leitung des stellvertretenden DDR-Außenhandelsministers Eduard Schwierz und des Unterstaatssekretärs im argentinischen Wirtschaftsministerium Edmundo Sangenis statt. Dabei wurde unter anderem die Lieferung von 40 Kränen für den Hafen von Buenos Aires vereinbart. Im Oktober 1977 war die Kammer für Außenhandel der DDR mit einem Informationsstand auf der III. Internationalen Messe in Salta vertreten. Dort sprach Günter Blum kurz mit Jorge Videla.<sup>62</sup>

In jener Zeit führte der Botschafter der DDR viele Gespräche mit argentinischen Politikern. An Treffen mit dem Parlamentarier Francisco Falabella nahm auch der bulgarische Botschafter teil. Falabella hatte 1974 mit einer Parlamentsdelegation mehrere sozialistische Länder, darunter die DDR und Bulgarien besucht. In den Gesprächen mit den beiden Botschaftern erwähnte der Abgeordnete die Menschenrechtsverletzungen durch die Junta. „Er nannte 3 Militäreinheiten, in denen gefoltert wird. Das wisse auch Videla. Es gäbe etwa 6000 Häftlinge.“<sup>63</sup> Ein anderes Mitglied der Parlamentsdelegation war der peronistische Ex-Senator Vicente Saadi. Ihn konsultierten die ostdeutschen Diplomaten auch.<sup>64</sup> Bei einem Treffen in seiner Wohnung am 15. November 1977 sagte er dem Botschafter, der 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution sei das bedeutendste Ereignis dieses Jahrhunderts und Argentinien wäre de facto von den USA okkupiert.<sup>65</sup> Am 2. Dezember 1977 empfing Günter Blum in der Residenz seinen US-Kollegen Raúl Castro anlässlich dessen Amtsantritts. Ein Gesprächsthema war die Achtung der Menschenrechte, die Präsident James Carter für jedes Land verlange.<sup>66</sup> Für die DDR war das kein Problem. Der seit 1976 amtierende Staatschef Erich Honecker beglückwünschte Jorge Videla zum Jahreswechsel 1977/78 per Karte, im März 1978 fand ein „Tag der DDR“ auf der IV. Internationalen Buchmesse in Buenos Aires statt, wo die Botschaft und die Freundschaftsgesellschaft Argentinien-DDR einen Empfang gaben. In der argentinischen Hauptstadt traf sich im April 1979 auch die Gemischte Kommission zu ihrer 2. Tagung. An deren Rande führte der stellvertretende Außenhandelsminister Horst Bastian als Leiter der ostdeutschen Delegation viele Gespräche mit einheimischen Politikern. Jorge Videla empfing am 5. September 1979 Günter Blum zum Abschiedsbesuch. In Berlin akkreditierte sich neun Tage später Fernando Augusto Terrera bei Erich Honecker als neuer Botschafter Argentinien.<sup>67</sup> Missionschef in Buenos Aires wurde im November 1980 Johannes Gombert.

Viele Dokumente belegen die Zusammenarbeit der DDR mit der argentinischen Diktatur zur Abwehr von Vorwürfen wegen Menschenrechtsverletzungen. So bat im Januar 1980 der II. Sekretär der argentinischen Botschaft, Horacio Martínez Adalid, im MfAA um Unterstützung bei einer Tagung nichtstaatlicher Organisationen in Genf. Seine Regierung erwarte dort Attacken der USA. „Seitens der sozialistischen Länder sei dazu stets eine korrekte Haltung eingenommen worden.“ Martínez verwies auf die gute Zusammenarbeit mit der DDR in internationalen Organisationen.<sup>68</sup> Am 12. August 1980

---

61 Aktennotiz von Günter Blum vom 7. Februar 1977, ebd., Bl. 64–67. Es war der erste Besuch Villareals in der Residenz eines Botschafters der sozialistischen Länder; Blum hatte dazu vermerkt: „Das Gesprächsziel wurde erreicht.“

62 PAAA, MfAA, ZR 2573/13.

63 Niederschrift über die Gespräche von Günter Blum vom 19. August 1977: PAAA, MfAA, C 3391, Bl. 37/38.

64 Günter Blum beispielsweise am 5. Juli 1977, ebd., Bl. 46/47.

65 Gesprächsvermerk von Günter Blum vom 25. November 1977, ebd., Bl. 24/25.

66 Gesprächsvermerk von Günter Blum vom 7. Dezember 1977, ebd., Bl. 22/23.

67 PAAA, MfAA, ZR 2573/13.

68 Gesprächsvermerk vom 21. Januar 1980: PAAA, MfAA, ZR 2355/84.

übergab er eine Note mit der Bitte um Unterstützung für die Kandidatur zur Menschenrechtskommission der UNO.<sup>69</sup> Das MfAA entsprach dem Wunsch.<sup>70</sup> Am 29. März 1981 wurde General Roberto Eduardo Viola als 38. Präsident Argentiniens vereidigt. Seinem Kabinett gehörten sieben Zivilisten und sechs Militärs an. Außenminister wurde Oscar Camilion, der bisherige Botschafter in Brasilien. Ein von argentinischer Seite für September 1981 vorgeschlagenes Treffen zwischen ihm und seinem ostdeutschen Amtskollegen Oskar Fischer am Rande der 36. UNO-Vollversammlung in New York fand auch statt.<sup>71</sup> Es war der Beginn regelmäßiger ministerieller Kontakte. Botschafter Fernando Terrera hatte schon am 8. September 1981 Gerhard Korth, dem stellvertretenden Leiter der Lateinamerika-Abteilung, Konsultationen auf Ebene der stellvertretenden Außenminister vorgeschlagen.<sup>72</sup> Am 11. Dezember 1981 wurde Präsident Roberto Viola von der Militärjunta seines Amtes enthoben und durch Generalleutnant Leopoldo Fortunato Galtieri ersetzt. Außenminister wurde Nicanor Costa Mendez. Nach Angaben des argentinischen Botschafters in Berlin gegenüber Abteilungsleiter Joachim Naumann am 16. Februar 1982 werde der Machtwechsel nichts an den Beziehungen seines Landes zu den sozialistischen Staaten ändern. „Der Apparat des Außenministeriums sei im wesentlichen der gleiche geblieben.“ Der Besuch des stellvertretenden Außenministers der DDR in Buenos Aires wurde auf Anfang Mai 1982 terminiert.<sup>73</sup> In diesem Monat führte Argentinien schon Krieg gegen Großbritannien wegen einiger Inseln im Südatlantik.

Eine vor der Küste Patagoniens gelegene Inselgruppe hatte der englische Kapitän John Strong 1690 nach Anthony Cary, dem 4. Viscount Falkland benannt. Französische Seeleute aus St. Malo bezeichneten sie nach ihrer Heimatstadt Malwinen; dieser Name wurde auch in der spanischen Sprache verwendet. Sie gehörten zum Vizekönigreich der La-Plata-Staaten. Nach der Erringung der Unabhängigkeit übernahm Argentinien ihre Verwaltung. Am 2. Januar 1833 wurden sie von Großbritannien besetzt und später als Kronkolonie unter einem Gouverneur dem Empire eingegliedert. Argentinien hielt jedoch stets seinen Anspruch auf die Inselgruppe aufrecht. Im Morgengrauen des 2. April 1982 begann mit der Invasion mehrerer Tausend argentinischer Marineinfanteristen und Fallschirmjäger der „Falklandkrieg“. Die auf den Inseln stationierten 79 britischen Soldaten konnten keinen nennenswerten Widerstand leisten. Um 9 Uhr trat ein Waffenstillstand in Kraft; nachmittags wurden Gouverneur Rex Hunt und seine Leute ausgeflogen. Staatschef Leopoldo Galtieri bezeichnete den 2. April in einer Ansprache in Buenos Aires als einen der glorreichsten Tage in der Geschichte des Landes, „der Unrechtszustand auf den Islas Malvinas sei beendet.“ Außenminister Nicanor Costa Mendez wies den Vorwurf der widerrechtlichen Invasion zurück, es habe sich um die Wiedervereinigung der Inseln mit dem Mutterland gehandelt. Die britische Regierung brach die diplomatischen Beziehungen zu Argentinien ab. Premierministerin Margaret Thatcher entsandte eine Flotille aus 36 Kampfschiffen in den Südatlantik. Am 2. Mai versenkte das britische Atom-U-Boot Conqueror den argentinischen Kreuzer General Belgrano, wobei von dessen 1 042 Mann starker Besatzung etwa 300 Seeleute ums Leben kamen. Auch Großbritannien verlor mehrere Schiffe. Am 21. Mai landeten britische Einheiten auf den Inseln, und am 15. Juni ergaben sich die argentinischen Besatzer. Leopoldo Galtieri be-

---

69 Gesprächsvermerk vom 13. August 1980, ebd..

70 Note vom 27. August 1980: PAAA, MfAA, ZR 2353/84.

71 Siehe dazu die Gesprächsvermerke vom 28. August und 9. September 1981 in: PAAA, MfAA, ZR 2355/84 und Dokumente zur Außenpolitik der DDR 1981, Band XXIX. Berlin 1985, S. 478.

72 Gesprächsvermerk vom 9. September 1981: PAAA, MfAA, ZR 2355/84.

73 Aktennotiz vom 17. Februar 1982, ebd.

harrte in einer Fernsehansprache am selben Tag noch auf den Besitzansprüchen Argentiniens, musste aber zwei Tage später auf Druck des Militärs seinen Posten räumen.<sup>74</sup> Nachfolger wurde am 1. Juli 1982 Generalmajor Reynaldo Benito Antonio Bignone.

Die Medien der DDR berichteten über den Falklandkrieg eher am Rande. Der vorgesehene Besuch des stellvertretenden Außenministers Bernhard Neugebauer in Argentinien wurde im Rahmen seiner Lateinamerika-Reise realisiert. Beim ersten Treffen am 6. Mai 1982 im Außenministerium in Buenos Aires legte Außenminister Costa Mendez seine Haltung zum „Malvinenkonflikt“ dar. Neugebauer erläuterte die Position der DDR und sprach eine Einladung aus. „Costa Mendez äußerte Bewunderung für die Stabilität und Dynamik der Entwicklung der DDR und ihre großen Leistungen.“ Für ihn sei die Einladung eine große Ehre, und er nehme sie dankend an. Beim Treffen am nächsten Tag bezeichnete der Außenminister die DDR als „eine befreundete Nation. [...] Argentinien möchte diese Freundschaft und die Beziehungen mit der DDR wesentlich ausbauen.“ Bernhard Neugebauer führte noch weitere Gespräche mit argentinischen Politikern, wie den Staatssekretären für Wirtschaft, Jorge Bustamente, für Maritime Interessen, Konteradmiral Ciro García sowie für Außenhandel, Alberto de las Carreras. Alle betonten die Qualität der Waren aus der DDR und ihr Interesse am Ausbau der Beziehungen. Johannes Gombert schilderte Bernhard Neugebauer in einem Schreiben vom 1. Juni die positive Resonanz auf dessen Besuch in Presse und Politik. Das habe auch der von ihm am 27. Mai 1982 anlässlich des argentinischen Nationalfeiertags gegebene Cocktail gezeigt, an dem Minister, Staatssekretäre und Abteilungsleiter teilgenommen hätten. Der Personenkreis und die Dauer ihrer Anwesenheit wären außergewöhnlich gewesen, die Beziehungen zu Argentinien hätten eine höhere Stufe erreicht.<sup>75</sup> Fernando Terrera ersuchte Gerhard Korth am 14. September um Unterstützung beim Streit mit Großbritannien auf der 37. Tagung der UNO-Vollversammlung in New York. Es möge nicht von den Falkland-Inseln, sondern den Malwinen gesprochen werden. Der stellvertretende Abteilungsleiter schlug den Begriff „Konflikt im Südatlantik“ vor und den verwendete der Außenminister der DDR in seiner Rede am 28. September auch.<sup>76</sup> Die argentinische Botschaft in Berlin dankte dem MfAA mit Verbalnote vom 8. November 1982 für die Unterstützung bei den Vereinten Nationen.<sup>77</sup>

Anfang 1983 kam Enrique José Alejandro Candiotti als neuer argentinischer Botschafter in die DDR. Beim Antrittsbesuch bei Oskar Fischer am 21. Februar betonte er das Interesse seines Landes an der Fortsetzung des Dialogs, „um so mehr als die DDR in der Frage des Südatlantik-Konfliktes eine außerordentlich konstruktive Haltung eingenommen habe und es bei der Bewertung internationaler Fragen eine Vielzahl übereinstimmender Auffassungen gäbe.“ Der Minister sah das ähnlich, wünschte aber auch eine stärkere ökonomische Zusammenarbeit. Erich Honecker verwies drei Tage später bei der Akkreditierung „auf die prinzipielle Haltung der DDR zur Lösung des Konflikts im Südatlantik und unterstrich die Notwendigkeit, die Rechte Argentiniens zu sichern“. Der Botschafter dankte dafür und meinte dazu: „Die DDR habe in einer komplizierten Situation [...] eine klare Position eingenommen, die argentinischerseits hoch geschätzt wird.“<sup>78</sup> Die Unterstützung der USA und der NATO für Großbritannien im Konflikt

---

74 Archiv der Gegenwart, 52. Jahrgang 1982, S. 25484–25489, 25504–25509, 25577–25590 und 25700–25709.

75 Der Brief und weitere Papiere zum Besuch Neugebauers in: PAAA, MfAA, ZR 1466/88.

76 Gesprächsvermerk von Gerhard Korth vom 14. September 1982: PAAA, MfAA, ZR 2355/84 sowie Dokumente zur Außenpolitik der DDR 1982, Band XXX. Berlin 1985, S. 523.

77 Originalnote und inoffizielle Übersetzung: PAAA, MfAA, ZR 2352/84.

78 Aktenvermerke vom 21. und 24. Februar 1983: PAAA, MfAA, ZR 1467/88.

verstärkte in Argentinien die antiwestliche Stimmung. Deswegen sah Botschafter Johannes Gombert für die DDR „weiterhin günstige Anknüpfungsmöglichkeiten.“<sup>79</sup>

Reynaldo Bignone war der letzte Präsident der Militärjunta. Die Wahlen am 31. Oktober 1983 gewann Raúl Ricardo Alfonsín mit mehr als 50 Prozent der abgegebenen Stimmen. Der peronistische Kandidat Italo Argentino Luder erhielt knapp 40 Prozent. Luder gratulierte Alfonsín zum Sieg und sicherte ihm seine Unterstützung zu. Die Delegation der DDR zur Amtseinführung am 10. Dezember 1983 leitete der stellvertretende Staatsratsvorsitzende Heinrich Homann. In den Hinweisen für das Gespräch Oskar Fischers mit dem für Buenos Aires vorgesehenen neuen Botschafter Horst Neumann steht: „Mit Errichtung des demokratischen Regimes in Argentinien haben sich die Voraussetzungen sowohl für den Ausbau und die Vertiefung der Beziehungen als auch für die Zusammenarbeit in den Grundfragen der Friedenssicherung und des Kampfes gegen den Konfrontationskurs der USA verbessert.“ Schwerpunkte der Tätigkeit der Botschaft wären unter anderem die regelmäßigen Konsultationen der Außenministerien und die Erweiterung der ökonomischen Zusammenarbeit sowie die Entwicklung der Vertragsbeziehungen und die Kontakte zwischen den Parlamenten.<sup>80</sup> Im Wesentlichen konnte dieses Programm umgesetzt werden. Innenpolitisch war Raúl Alfonsín jedoch nicht erfolgreich. Die Wahlen am 14. Mai 1989 gewann der Peronist Carlos Saul Menem. Die zur Vereidigung Menems am 8. Juli 1989 angereiste DDR-Delegation leitete wiederum Gerald Götting als stellvertretender Staatsratsvorsitzender der DDR. Er überbrachte eine persönliche Botschaft Erich Honeckers. Das *Neue Deutschland* berichtete über Menems Vereidigung und hob hervor, es sei „das erste Mal seit 61 Jahren, daß ein gewählter Präsident sein Amt an einen gleichfalls gewählten Nachfolger weitergeben konnte.“<sup>81</sup> In der DDR war derartiges noch nie erfolgt. Erich Honecker befand sich am Tag der Vereidigung Menems zur Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Warschauer Pakt-Staaten in Bukarest. Noch vor dem Ende der Beratungen musste er wegen einer schweren Gallenkolik nach Berlin zurückgefliegen werden. Rechtzeitig vor den Feierlichkeiten des 40. DDR-Gründungsjubiläum hatte er seine Amtsgeschäfte wieder aufgenommen. Carlos Menem telegrafierte ihm am 7. Oktober 1989: „Im Namen des argentinischen Volkes, der Regierung und in meinem eigenen Namen ist es mir angenehm, Eurer Exzellenz die aufrichtigsten Wünsche für persönliches Glück sowie für Glück und Wohlergehen für das Freundesland zu senden.“<sup>82</sup> Persönlich hatte der Adressat kein Glück mehr, denn er wurde zehn Tage nach der Jubelfest von seinen eigenen Genossen entmachtet. Das war ein Glück für das von ihm regierte Land, mit dem Wohlergehen dauerte es dann noch etwas. Die andere Bemerkung im Telegramm stimmt: Die DDR hat Argentinien in guten wie in bösen Zeiten die Treue gehalten, so wie es sich für Freunde gehört.

---

79 Schreiben an Gerhard Korth vom 8. März 1983: PAAA, MfAA, ZR 2349/84.

80 Das Gespräch fand am 18. April 1984 statt: PAAA, MfAA, ZR 1467/88. Horst Neumann wurde am 3. Mai 1984 bei Raúl Alfonsín akkreditiert.

81 „Neues Deutschland“ vom 10. Juli 1989, S. 5.

82 „Neues Deutschland“ vom 10. Oktober 1989, S. 7.